

Presseinformation

Verbraucher greifen zu hochwertigen Digitalkameras

- **Durchschnittspreis pro verkauftem Gerät steigt auf 276 Euro**
- **2014: 1,3 Milliarden Euro Umsatz mit Digitalkameras**
- **Heute startet die Photokina in Köln**

Berlin, 16. September 2014

Wer eine Digitalkamera kauft, entscheidet sich zunehmend für ein hochwertiges Gerät. In diesem Jahr geben Verbraucher durchschnittlich 276 Euro für eine Digitalkamera aus, 2012 waren es erst 237 Euro. Insgesamt geht der Markt für Digitalkameras in Deutschland jedoch zurück: In 2014 werden mit den Geräten voraussichtlich rund 1,3 Milliarden Euro umgesetzt. Das ist ein Minus von 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, wie der Hightech-Verband BITKOM auf Basis aktueller Marktzahlen der GfK berichtet. Danach werden in diesem Jahr voraussichtlich 4,66 Millionen Digitalkameras in Deutschland verkauft, ein Rückgang um 16 Prozent gegenüber 2013. „Immer mehr Verbraucher nutzen statt einer einfachen digitalen Kompaktkamera lieber die Fotofunktion ihres Smartphones“, sagt BITKOM-Experte Timm Hoffmann. „Digitale Spiegelreflex- und Systemkameras mit großen Bildsensoren und Wechselobjektiven bleiben aber weiterhin gefragt.“ Dabei sind Digitalkameras mehr und mehr internetfähig. Im ersten Halbjahr 2014 lag der Umsatzanteil der vernetzbaren Kameras bei 39 Prozent. Zum Jahresende 2013 waren es erst 19 Prozent der Geräte.

Dennoch übernimmt das Smartphone mittlerweile viele Funktionen einer klassischen Digitalkamera. Laut BITKOM-Umfragen macht jeder Smartphone-Nutzer ab 14 Jahren Fotos mit seinem Gerät. Auch für Videoaufnahmen werden Smartphones oft eingesetzt. Mehr als jeder zweite Smartphone-Nutzer (55 Prozent) nimmt damit Filmclips auf. Viele in Smartphones eingebaute Kameras können mittlerweile Filme in HD-Qualität (1280x720 Pixel) aufnehmen, einige bieten sogar Full-HD-Qualität an (1920x1080 Pixel). Hoffmann: „Für Schnappschüsse im Alltag oder kurze Videoclips ist das Smartphone mit Abstand das beliebteste Gerät.“ Mittlerweile gibt es viele Kameraaufsätze für Smartphones, die die Bildqualität der Fotofunktion noch einmal verbessern. Mit einer Klammer wird

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
Tel.: +49.30.27576-0
Fax: +49.30.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Christoph Krösmann
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: +49.30.27576-125
c.kroesmann@bitkom.org

Timm Hoffmann
Bereichsleiter Consumer
Electronics & Digital Media
Tel. +49.30.27576-210
t.hoffmann@bitkom.org

Präsident

Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

Presseinformation

Verbraucher greifen zu hochwertigen Digitalkameras

Seite 2

dabei ein Objektiv bestehend aus Sensor und Bildprozessor auf das Smartphone gesteckt.

Zur Methodik: Die Daten zum Markt für Digitalkameras sowie zum Umsatz-Anteil vernetzbarer Geräte wurden vom Marktforschungsinstitut GfK im Auftrag des BITKOM erhoben. Die Angaben zum Smartphone als Kamera basieren auf einer repräsentativen Umfrage, die Bitkom Research in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstituts Aris durchgeführt hat. Befragt wurden 1.004 Personen ab 14 Jahren.

BITKOM vertritt mehr als 2.200 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 1.400 Direktmitglieder. Sie erzielen mit 700.000 Beschäftigten jährlich Inlandsumsätze von 140 Milliarden Euro und stehen für Exporte von weiteren 50 Milliarden Euro. Zu den Mitgliedern zählen 1.000 Mittelständler, mehr als 200 Start-ups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Hardware oder Consumer Electronics her, sind im Bereich der digitalen Medien oder der Netzwirtschaft tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. Mehr als drei Viertel der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils knapp 10 Prozent kommen aus sonstigen Ländern der EU und den USA, 5 Prozent aus anderen Regionen. BITKOM setzt sich insbesondere für eine innovative Wirtschaftspolitik, eine Modernisierung des Bildungssystems und eine zukunftsorientierte Netzpolitik ein.